

Lautes Säbelrasseln als Belohnung für den Fechterring

Bei der Deutschen Meisterschaft in Nürnberg gewinnen Sybille Klemm und Matyas Szabo aus Dormagen in spannenden Finals Gold

VON KATHARINA TONTSCH

Zur Belohnung gab es eine Deutsche Meisterschaft: Der Fechterring Nürnberg leistet seit Jahren erfolgreiche Nachwuchsarbeit. Am Wochenende durfte er die besten Säbelfechter des Landes zum Turnier begrüßen.

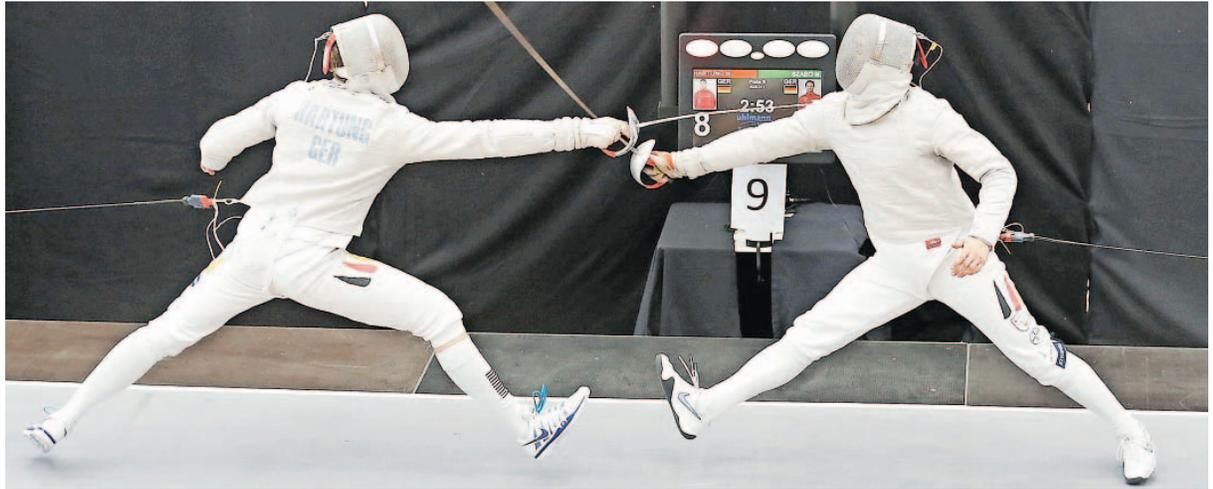
NÜRNBERG – Eigentlich hätten sie sich die 450 Kilometer von Dormagen nach Nürnberg sparen können. Sie hätten genauso gut daheim bleiben und dort den Deutschen Meister im Säbelfechten unter sich ausknobeln können. „Aber das“, sagt Finalist Max Hartung, „wäre ja langweilig.“

Es wäre auch ziemlich schade, denn dann würden andere Vereine nie in den Genuss kommen, eine Deutsche Meisterschaft zu veranstalten. Und Nürnberg würde wohl nie so viele gute Säbelfechter zu Besuch haben. Zum Glück aber vergibt der Deutsche Fechter-Bund (DFB) solche Veranstaltungen auch an kleinere Klubs. „Natürlich geht immer alles noch größer“, sagt DFB-Präsident Gordon Rupp. „Aber wir wollten den Fechterring Nürnberg für seine tolle Arbeit auszeichnen.“

Für diesen war die DM eine ziemlich große Nummer, auch für die Nachwuchstalente aus den eigenen Reihen. Die mussten sich Samstag früh erst einmal durch die Vorrunde kämpfen, bevor sie mit den Besten des Landes die Klinge kreuzen durften. Die Top 16 der nationalen Rangliste stiegen erst in der Runde der letzten 32 ein.

In diese schafften es immerhin drei Nürnberger. Bei den Frauen schied Alexandra Hell bereits in der Vorrunde aus. Die 16-Jährige war dem Druck des Heimspiels nicht gewachsen. Der 18 Jahre alte Adam Domanski erreichte die 32er Runde. Für eine Überraschung sorgte jedoch ein alter Hase: Daniel Preis kämpfte sich unter die Top 16. „Er ist 29 Jahre alt, hat zwei Kinder, das ist wirklich stark“, würdigt Tobias Hell, Vorsitzender des Fechterrings, diese kleine Sensation.

Für die große Sensation, wenn es denn eine gab, sorgte Nicolas Limbach. Nicht aber, weil er, wie alle dachten, locker flockig den Meistertitel einheimste. Sondern weil der Olympia-Fünfte bereits im Viertelfinale seine Säbel einpacken musste.



Zwei, die sich gut verstehen: Im Finale lieferten sich Max Hartung (li.) und der spätere Deutsche Meister Matyas Szabo packende Gefechte. Fotos: Stefan Hippel

Björn Hübner besiegte den Ranglisten-ersten Limbach mit 15:10.

Für das Halbfinale waren aber trotzdem noch genügend Spitzenathleten anwesend. Vor allem das Duell zwischen den Vereinskollegen Hartung und Titelverteidiger Benedikt Wagner hatte es in sich. Und zeigte: Die Show gehört beim Fechten genauso dazu wie gute Beinarbeit. Auf der Planche stürmten die beiden aufeinander los, hauten sich ihre Säbel um die Ohren und brüllten ihr Adrenalin heraus wie wild gewordene Piraten beim Entern.

Beim Stand von 8:4 riss sich Wagner die Maske vom Kopf und schrie. Später machte er das nach fast jedem Treffer. Auch um mit dem Schiedsrichter zu diskutieren. Hartung stand seinem Teamkollegen vom TSV Bayer Dormagen in Sachen Show in nichts nach. „Es ist wichtig, dem Schiri zu zeigen, dass man auf der Bahn präsent ist“, sagt der 24-Jährige.

Als Hartung mit 15:14 ins Finale einzog, lagen die Nerven endgültig blank. Wagner schimpfte, stampfte,



Gescheiterte Favoritin: Anna Limbach musste sich mit Silber zufriedengeben.

beschwerte sich beim Schiedsrichter, bei Kollegen, Trainern. Später setzte er sich bedröppelt auf einen Stuhl. Ein paar Kinder fragten nach einem Autogramm. Da kehrte das Lächeln kurz in sein finstres Gesicht zurück.

Bei den Frauen gab es keine Überraschungen. Selbst die 14 Jahre alte Larissa Eifler aus Wetzlar ist unter Säbelfechtern eine alte Bekannte. Gegen Anna Limbach hatte es die Fünfte der deutschen Rangliste trotzdem schwer, verlor deutlich mit 9:15. Im zweiten Halbfinale besiegte Sybille Klemm die Vorjahres-Zweite Alexandra Bujdosó mit 15:13.

Abends im Brauhaus

In den Finals standen sich damit jeweils zwei Dormagener gegenüber. „Das ist für die Stimmung immer nicht so toll“, sagt Hartung. Viele wissen dann nicht, wen sie anfeuern sollen. So ging es unter den gut 250 Zuschauern in der Halle der Ludwig-Uhland-Schule eher zu wie in der Oper. Bei besonders guten Aktionen

gab es immerhin freundlichen Applaus.

„Hochspannend war es nicht“, gibt DFB-Präsident Rupp zu. Dafür sind die Dormagener, die ebenfalls die beiden Mannschaftswettbewerbe am Sonntag gewannen, einfach zu stark. Klemm fing dann auch gar nicht erst an, ihren 15:12-Erfolg über Anna Limbach groß zu bejubeln. „Beim letzten Treffer bin ich mir nicht sicher, ob er wirklich für mich war“, sagt die neue Deutsche Meisterin.

Ihr Pendant bei den Männern, der 22-jährige Matyas Szabo, freute sich nach seinem 15:10 schon etwas mehr, schließlich war es sein erster DM-Titel. Und selbst sein Gegner Hartung grinste breit, wahrscheinlich schon aus Vorfreude über das Abendprogramm. „Im ersten Moment habe ich mich geärgert. Aber Matyas war heute sehr gut drauf.“ Und die Winners-Party? „Da schauen wir vorbei. Später gehen wir aber noch in ein Brauhaus“, sagt Hartung. Ein bisschen Kultur muss schließlich auch sein.